

Elisabeth von Thüringen



Schutzpatronin der Kapelle im Berkumer Limbachstift

Gedenktag im deutschen Sprachgebiet: 19. November

Name bedeutet: Gott ist Fülle (hebr.),

Landgräfin

*** 7. Juli (?) 1207 in Sárospatak im Norden von Ungarn (?)**

† 17. November 1231 in Marburg in Hessen

Elisabeth war die Tochter von König Andreas II. von Ungarn und der Gertrud von Kärnten-Andechs-Meran. Als Vierjährige wurde Elisabeth zur Erziehung in deutscher Umgebung und durch ihre Schwiegermutter Sophie nach Thüringen geschickt. Dort verliebte sich Ludwig, der spätere Landgraf Ludwig IV in sie; 1221 – Elisabeth war 14 Jahre alt - wurde die Hochzeit gefeiert. Als 1225 die ersten Franziskaner nach Eisenach kamen, übte deren Ideal befreiender Besitzlosigkeit großen Einfluss auf Elisabeth aus. Sie unterstützte das Kloster und kümmerte sich selbst um Bedürftige, besuchte Armenviertel.

Immer wieder werden wundersame Ereignisse berichtet: Als sie im Hungerjahr 1226 alles verfügbare Korn austeilten ließ und auch Geld aus der Staatskasse zur Hilfe verwandte, wurden heftige Vorwürfe erhoben - da bedeckte sich plötzlich der Boden des Saales mit Korn und Korn füllte alle Kammern.

Als sie bei der festlichen Ankunft des Kaisers Friedrich II. kein Gewand mehr in der Truhe fand, überkleidete sie ein Gabriel mit Glanz und Schmuck, worauf sie fürstlicher als je im Saal erschien.

Das Rosenwunder ist weder in der Lebensbeschreibung noch in den großen Legendensammlungen verzeichnet: Ludwig, von seiner Umgebung gegen Elisabeths Verschwendung aufgehetzt, trat seiner Frau, die mit einem mit Brot gefüllten Deckelkorb die Burg herabstieg, mit der Frage entgegen: Was trägst du da?, deckte den Korb auf, sah aber nichts als Rosen.

Nach dem Tod ihres Mannes wurde Elisabeth mit ihren drei Kindern von ihrem Schwager Heinrich Raspe von der Wartburg vertrieben mit der Begründung, sie verschwende öffentliche Gelder für Almosen. Bei ihrem Onkel mütterlicherseits, dem Bischof von Bamberg, fand Elisabeth dann mit ihren drei Kindern Aufnahme; der wollte sie wieder vermählen, aber Elisabeth lehnte selbst die Werbung von Kaiser Friedrich ab. 1229 zog Elisabeth nach Marburg, an den Wohnort ihres Seelenführers und Beichtvaters Konrad von Marburg, der sie schon seit 1226 begleitet hatte.

Elisabeth lebte aus der Überzeugung, ganz arm sein zu wollen, ging von Tür zu Tür betteln und wollte öffentlich auf allen ihr juristisch zustehenden Reichtum verzichten; Konrad hinderte sie am Verzicht, um das Vermögen zu retten. Mit diesem Witwenvermögen errichtete sie daraufhin 1229 in Marburg ein Spital - dieses wurde 1887 abgerissen, letzte Reste sind in der Ruine der Franziskuskapelle erhalten. Im November 1231 wurde Elisabeth krank; es heißt, dass ihre letzten Tage von kindlicher Heiterkeit überstrahlt waren. Wenige Tage vor ihrem Tod hatte sie eine Vision von einem Vogel, der zwischen ihr und der Wand fröhlich sang und sie dazu bewog mitzusingen. Sie verschenkte ihre letzten Sachen und soll sogar noch ihre Gefährtinnen getröstet haben. Elisabeth starb im Alter von 24 Jahren, aufgezehrt in der Fürsorge für andere, und wurde in ihrem Franziskushospital in Marburg bestattet.

Attribute: Korb mit Rosen, Korb mit Broten, Schüssel

mit Fischen, Bettler, Krug, Löffel, mit Aussätzigem

Patronin der Witwen und Waisen, Bettler, Kranken, unschuldig Verfolgten und Notleidenden; der Bäcker, Sozialarbeiter und Spitzenklöpplerinnen

mbr/Quelle: *heiligenlexikon.de*

Wussten Sie schon:

„Die Limbachstiftung hat im alten Hof Heinrich Limbachs ein Alten- und Pflegeheim betrieben, das über lange Zeit vom Orden der Elisabethinen geführt wurde.“ 1984 ist dann das heutige Limbachstift als neuer und zeitgemäßer Bau errichtet worden. ... Auch das neue Limbachstift hat eine Kapelle. Sie ist in der Tradition des Hauses der Heiligen Elisabeth von Thüringen geweiht. Diese ist eine der ganz großen Heiligen der Nächstenliebe - hat sie sich doch nach ihrer Vertreibung von der Wartburg bei Eisenach unermüdlich in den Dienst des Gebetes und der Hilfe für die Armen gestellt. „Im Foyer des Limbachstifts hängt eine große Holzfigur der heiligen Elisabeth. Darunter steht das Wort, das sie auch heute noch den Menschen zuruft und das ihr Anliegen auf den Punkt bringt: „Wir müssen die Menschen froh machen.“ (Hermann Josef Zeyen -Pfarrer in Wachtberg 2006-2016) im Pfm 3/2014)